

Zweiter Zeitraum. 1416—1700.

Die Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern.

Friedrich I. als Kurfürst. 1415—1440.

„Wer auf Gott vertraut,
Den verläßt er nicht.“

Die Mark Brandenburg umfaßte beim Regierungsantritte Friedrichs I. nur die Altmark, die Mittelmark, die Priegnitz, Sternberg und einen Teil der Uckermark. Den übrigen Teil, das Land Angermünde (südl. von der Uckermark), hatten die Pommern in Besitz genommen.

Nachdem Friedrich I. schon als Landeshauptmann die Raubritter zur Unterwerfung gezwungen und den Landfrieden zur Herstellung von Recht und Ordnung errichtet hatte, wandte er seine Waffen gegen die Herzöge von Mecklenburg und Pommern, die ihm feindlich entgegentraten, und gewann um 1420 nach mehreren Siegen Angermünde, so daß nun fast die ganze Uckermark wieder in seinem Besitze war.

Ungefähr um dieselbe Zeit hatte er mit dem Herzog Ludwig dem Bärtigen von Bayern Kämpfe zu bestehen—sowohl wegen der Besitzungen des Kurfürsten in Franken, als auch wegen der Mark Brandenburg, auf die die Herzöge von Bayern noch immer Ansprüche zu haben glaubten. Friedrich trug in diesen Kämpfen den Sieg davon und zwang Ludwig im Jahre 1421 zum Frieden.

Noch größern Eifer als für seine Marken zeigte Friedrich in den Angelegenheiten des deutschen Reiches. Während des Konzils von Konstanz war er der Vertraute des Kaisers, und als dieser 1418 nach Spanien reiste, um den Papst Benedikt XIII. zur Abdankung zu bewegen, ernannte er Friedrich zum Reichsverweser.

Eine der drei Aufgaben des Kostnicher Konzils war die Ausrottung der Lehre des Johann Hus. Friedrich gab sich große Mühe, die Sache auf friedlichem Wege zu ordnen, doch vergebens; es kam zu langjährigen fanatischen Kriegen und Friedrich I. wurde in diesen zum Feldhauptmann des Reichsheeres ernannt. Leider waren

1. Erwerbungen.

2. Krieg gegen Pommern.
1420.

3. Krieg gegen Ludwig den Bärtigen
— 1421.

4. Friedrich, Reichsverweser. 1418.